Montag, 15. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8974. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin; H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Pest, 15. Febr. Auf Aufforderung des Ministerpräsidenten trifft Koloman Tisza von Wien hier ein, um mit ihm zu conferiren. Letzterer wird über das Resultat dieser Conferenz dem Kaiser berichten.

Versailles, 14. Febr. Mac Mahon conferirte mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten über die Neubildung des Cabinets. Ueber die Zusammensetzung des Ministeriums ist der „Agence Havas" zufolge noch nichts bestimmt. Die Neuformation begegnet noch erheblichen Schwierigkeiten und dürfte wahrscheinlich erst nach der definitiven Beschlußfassung der Nationalversammlung über die constitutionellen Gesetzentwürfe erfolgen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 14. Febr. Sämmtliche Laienmitglieder der hiesigen Gemeindekirchenräthe und Gemeindevertretungen haben heute einstimmig einen Protest gegen die Beschlüsse der schlesischen Provinzialsynode beschlossen und denselben unterzeichnet. Der Protest wird dem Cultusminister und dem Oberkirchenrath zugesandt werden.

Moskau, 14. Febr. Der hiesige Bahnhof der Brest-Grajewoer Eisenbahn ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Die Speicher und Niederlagen mit den darin befindlichen Waaren blieben unversehrt.

Belgrad, 14. Febr. Die Skupschtina hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung der Dienstpflicht im stehenden Heere von 3 auf 2 Jahre angenommen.

Bukarest, 14. Febr. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde vom Deputirten Vernescu Namens der Opposition ein Tadelsvotum gegen das Ministerium beantragt, weil dasselbe für die bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer offizielle Candidaten aufgestellt habe. Nach längerer Debatte wurde von der Majorität mit 83 gegen 44 Stimmen beschlossen, dem Ministerium ein Vertrauens-Votum zu ertheilen.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 13. Februar.

Auf den Antrag von Rickert und Gen. wird die Einführung des aus dem Reichstage bekannten Abstimmungsmodus durch Zählung, und die Redaction der betreffenden Paragraphen der Geschäftsordnung in einer vom Abg. Sachse vorgeschlagenen Fassung einstimmig genehmigt.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Arenberg wegen des Herzogthums Arenberg-Meppen ein. In der Generaldiscussion erhält der Abg. v. Gerlach das Wort und es bildet sich wiederum ein enger Kreis von Zuhörern, zu denen auch der Justizminister gehört, um die Tribüne, diesmal jedoch mit geringem Erfolg. Denn sowohl der Präsident wie die Stenographen, jener hinter und diese vor der Tribüne, sind kaum im Stande, den Redner zu verstehen. Der Abg. v. Gerlach sagt ungefähr Folgendes: Wir stehen mit dieser Vorlage bei einem Verfassungsbruch, ebenso wie wir bei den Maigesetzen davor standen und bei dem neuen Kirchengesetze stehen werden. (Oho!) Das Neue veraltet rasch, auch die Verfassungsurkunde. Die Behauptung, daß etwas gegen die Verfassung sei, erregt keine große Aufmerksamkeit. In diesem Fall muß aber daran erinnert werden, daß nach Art. 9 der Verfassung das Eigenthum unverletzlich ist und nur aus Gründen des öffentlichen Wohles gegen vorgängige Entschädigung und in dringenden Fällen wenigstens nach Feststellung derselben verletzt werden darf. Man beruft sich ferner auf die Collision mit den eminenten Rechten der Staatsverwaltung; aber die Existenz dieses Hauses steht mit ihnen auch in Collision und unsere ganze Existenz beruht auf der Abgrenzung gegenseitiger Rechte und Pflichten. Solche Argumente gefährden jedes erworbene Recht. „Die staatliche Einheit leidet darunter". Leidet sie nicht durch unsere Existenz auch? Leidet die Staatseinheit nicht, wenn wir Vorlagen der Regierung ablehnen? Sie leidet mehr als durch den Herzog von Arenberg, der wird sie nicht sehr stören. (Heiterkeit.) Mit solchen leichten Raisonnements kann man einen König von seinem Thron herunterbringen. (Gelächter.) Preußen erschüttert durch diesen Act den Rechtszustand des ganzen Landes und wird durch solche Vorlagen politisch creditlos (Heiterkeit), nicht pecuniär, aber politisch creditlos. Die kleinen Eitelkeiten, Auszeichnungen, Orden und Titel werden gepflegt, leere Formen und Ehrenbezeigungen dem Herzog belassen, aber gerade das ist schädlich, wenn man seine realen Rechte aufhebt. Diese kleinen Eitelkeiten, das Ordenswesen, das Titelwesen, dieses „Herr von" und „Herr Baron" sollten unser politisches Gefühl verletzen, wir sollten solche Schattenbilder nicht dulden. (Hört! Hört!) Und in welche Lage kommt Preußen zum Reich! Wenn ihm Arenberg unerträglich ist, wie können ihm dann Hamburg und Bremen, Reuß und Lippe, Waldeck und Anhalt erträglich sein? Was liegt näher, als daß aus ähnlichen leichten Gründen ihre Stellung im Reich angefochten wird? (Sehr richtig!) Und warum soll denn Baden und Sachsen dem Reich erträglich sein, Bayern und Preußen selbst? (Große Heiterkeit.) Sie erschüttern und compromittiren in der Person des Herzogs von Arenberg das Reich (Heiterkeit) und in der Consequenz führt das zur Revolution. Denn die Rechte unserer Fürsten haben wohl einen weiteren Umfang, aber eine den herzoglich Arenbergischen ganz ähnliche Natur. Wohin gerathen wir also? Zur république indivisible, zur Guillotine (Gelächter) — Sie lachen jetzt, aber der Moment wird kommen, wo Sie weinen werden! (Große Heiterkeit.) Fürst Bismarck warnte uns einst, wir möchten uns vor „Gallicismen" hüten, d. h. vor französischem, gallischem Schwindel und Charlatanerie. Bei Gelegenheit der Civilehe hat er uns schon 1849 feierlichst davor gewarnt: „Ich warne vor diesen Gallicismen, die sich in keinen andern Rechtszustand zu finden wissen als die nagelneuen, die auf dem Papier stehen, die alles Historische verbannen und damit die Fundamente des Rechts zerschüttern." Ich bitte Sie also im Einklang mit dem Fürsten Bismarck die Vorlage abzulehnen. (Heiterkeit.)

Ueber § 1 bemerkt Abg. Windthorst (Meppen), er hoffe, daß das Herrenhaus diese Vorlage, die gegenüber dem Regierungs-Entwurf noch in pejus reformirt worden ist, nicht annehmen wird. Außerdem bemerkt er, daß diese Standesherren in früherer Zeit gerade so gut Landeshoheit besaßen, wie alle anderen Fürsten Deutschland's, den König von Preußen nicht ausgenommen. Daß eine Vertragsverletzung vorliegt, ist für ihn unzweifelhaft. Man thut heute das Gegentheil dessen, was man ihnen im Jahre 1852 zugesichert hat. — Justizminister Leonhardt: Von einem Vertragsbruch ist nicht die Rede. Der Vertrag, der bestand, ist gekündigt worden, demgemäß besteht er nicht mehr und kann also nicht gebrochen sein. — § 1 wird hierauf genehmigt. Ebenso die folgenden §§ 2—9. Zu § 10 (dieses Gesetz tritt am 1. October 1875 in Wirksamkeit) bemerkt der Justizminister Leonhardt: Die Lage der Arenberg'schen Beamten ist jetzt keine sehr günstige. Z. B. der erste Justizbeamte im Herzogthum Arenberg, der Vicepräsident des Gesammt-Obergerichts, würde längst in einer bei weitem besseren Stellung sein, wenn er nicht herzoglicher Beamter wäre. Aber der Justizminister ist doch nicht in der Lage, diesen Herrn zu einer höheren Stellung zu befördern. Der Herzog von Arenberg hatte sich ferner verpflichtet, den Justizbeamten den Eintritt in die allgemeine Wittwenkasse zu Hannover zu eröffnen. Allein es ist ihnen in der ganzen Zeit von 20 Jahren nicht der Zugang zu der Wittwenkasse eröffnet worden. (Hört! hört!) — § 10 wird angenommen, hierauf das ganze Gesetz definitiv genehmigt und schließlich folgende Resolution der Abgg. Bening und Lauenstein angenommen: „Gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß dieselbe die Bestimmungen in §§ 3 und 3a des Gesetzentwurfs mit thunlichster Schonung der Interessen namentlich der älteren standesherrlichen Beamten zur Anwendung bringen werde."

Das Haus setzt nunmehr die früher abgebrochene zweite Lesung des Etats fort und wendet sich zunächst dem Etat der directen Steuern zu. Die Grundsteuer mit 39,208,000 Rℳ die Gebäudesteuer mit 15,219,000 Rℳ die klassificirte Einkommensteuer mit 28,047,000 Rℳ werden ohne Debatte bewilligt. — Zur Klassensteuer mit 41,500,000 Rℳ (gegen 32,544,000 Rℳ i. J. 1874, also 8,956,000 Rℳ mehr) bemerkt Abg. v. Wedell-Behlingsdorf: Bei der Ausführung des neuen Klassensteuergesetzes haben sich mehrere Ungleichheiten nicht nur zwischen den einzelnen Provinzen und Regierungsbezirken, sondern sogar zwischen einzelnen nahe bei einander liegenden Ortschaften gezeigt, deren Beseitigung im Interesse der socialen Verhältnisse dringend nothwendig ist. — — Abg. v. Kardorff: Die angeführten Ungleichheiten bestanden schon unter dem alten Gesetz; sie sind in den thatsächlichen Verhältnissen begründet und werden niemals gänzlich beseitigt werden. — Geh. Finanzrath Rhode: Daß die Veranlagung zur Klassensteuer nach dem neuen Gesetze einige Schwierigkeiten machen würde, ist wohl von keiner Seite bezweifelt worden; die Regierung wird alles thun, um eine möglichste Gleichmäßigkeit in der Veranlagung zu erzielen. — Abg. v. Wedell-Behlingsdorf bittet die Regierung, ihr Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß in den verschiedenen Provinzen nach gleichmäßigen Grundsätzen, besonders bei der Abschätzung der Naturallieferungen, verfahren werde; in Pommern sei man dazu gelangt, eine große Anzahl von Tagelöhnern zur ersten Stufe heranzuziehen, während in Schlesien die gleichgestellten gänzlich befreit wurden. — Abg. Rickert: Es sind allerdings verschiedene Ungleichheiten hervorgetreten: aber ich glaube, sowohl die Staatsregierung wie dieses Haus war sich dessen sehr wohl bewußt; ich muß aber hervorheben, daß sich 1874 schon ein bedeutender Fortschritt gegen 1873 bemerkbar gemacht hat, und hoffentlich werden diese Schwierigkeiten bald gänzlich beseitigt werden. — Abg. Miquel: Ich bin der Meinung, daß es nicht möglich sein wird, diese Uebelstände gänzlich zu beseitigen, sie werden sogar nach dem neuen Gesetz größer sein als nach dem alten; besonders aber scheint es mir ganz unvermeidlich zu sein, daß nach dem neuen Gesetz die westlichen Provinzen mehr belastet werden als die östlichen. — Abg. Tiedemann wünscht, daß Vertreter verschiedener Provinzen zusammenkommen möchten, um sich über die Grundsätze der Veranlagung zu vereinigen, damit nicht blos in jeder einzelnen Provinz, sondern in der ganzen Monarchie die Steuer möglichst gerecht und gleichmäßig vertheilt wird. — Cap. 4 (Klassensteuer) wird darauf angenommen.

Zum Capitel 5. Ausgabe bei den directen Steuern beantragt Abg. Götting die Titel 11—15; „Sonstige Kosten der Veranlagung und Erhebung" in die Budgetcommission zu verweisen und zu prüfen, ob die für Steuerempfänger ausgesetzten Besoldungen hinreichend seien; nachdem von den verschiedensten Seiten die Ansicht des Abg. Götting, daß die Besoldungen nicht ausreichend seien, unterstützt worden sind, empfiehlt der Finanzminister Camphausen selbst die Verweisung an die Budget-Commission, weil es der Regierung nur erwünscht sein könne, in allen Details die Nachweisung zu geben, daß die Besoldungen ausreichend seien.

Zum Capitel der indirecten Steuern, Ausgaben, beantragt Abg. Gruenhagen: „Die Regierung aufzufordern, die in diesen Titeln für die Lokal-, Zoll- und Steuerbeamten ausgeworfenen Durchschnittssätze der Besoldungen auf die Provinzialverwaltungsbezirke gleichmäßig zu vertheilen." Der Antrag wird jedoch abgelehnt, nachdem der Regierungs-Commissar erklärt, daß man bei Bemessung der Gehaltsätze nicht blos nach der Anciennetät, sondern auch nach dem Umfang des Amtes und der Qualification des Beamten urtheilen müsse.

Ein Antrag des Abg. Grafen Bethusy-Huc zu Tit. 9. (sächliche Ausgaben zur Bestreitung der Pferdegelder und Reisekosten): „Den Tit. 9 der Budgetcommission mit dem Auftrage zu überweisen, über die Zulänglichkeit der dort für die betreffenden Beamten ausgesetzten Pferdegelder für die Aushaltung der zu ihrem Dienst erforderlichen Pferde dem Hause Bericht zu erstatten und im Fall deren Unzulänglichkeit befunden werden sollte, ihre entsprechende Erhöhung zu beantragen", wird abgelehnt, nachdem die Abgg. Miquel, v. Benda und der Reg.-Commissar sich dagegen erklärt haben, weil man nicht übersehen könne, welche Folgen ein solcher Antrag auch für andere Titel haben könne.

Der Etat der Lotterie-Verwaltung veranlaßt den Abg. Jüttner zu der Erklärung, daß man Angesichts des jüngsten Steuererlasses und der Aufhebung der Chausseegelder der Staatsregierung zur Zeit nicht zumuthen könne, auf die Einnahmen der Lotterie zu verzichten, dagegen hätte sie wenigstens Sorge zu tragen, daß dem Unwesen der Lotterie-Comptoire gesteuert werde, in deren Händen sich die Loose jetzt ausschließlich befinden. Das Publikum gelangt daher nur mit einem enormen Kostenaufschlag in den Besitz eines Looses und muß in der Regel für ein Viertel-Loos, das eigentlich 40 Mk. kostet, 60 Mk. bezahlen.

Bei dem Etat der Seehandlung kündigt Abg. v. Kardorff einen auf sie bezüglichen Antrag für die dritte Lesung an, da der Fortbestand dieses Instituts, das sich mit der Preußischen Bank sehr wohl vertrug, wenigstens im Umfange ihres bisherigen Geschäftsbetriebes neben der Reichsbank unmöglich sein würde.

Bei den Einnahmen der Preußischen Bank regt Miquel auf den Wunsch zahlreicher sächsischer Industrie- und Handelskreise die Frage an, ob und wann die Preußische resp. Reichsbank eine Filiale in Sachsen zu errichten gedenke, wobei die Wahl Leipzig's allerdings außer Frage stehe. Der Finanzminister Camphausen erwidert, das Gesetz über die Umwandlung der Preußischen in eine Reichsbank werde in der nächsten Zeit dem Landtage vorgelegt werden. In demselben wird für die Bank die Ermächtigung nachgesucht werden, mit der Einrichtung von Filialen in denjenigen Bundesstaaten vorzugehen, deren Regierungen dies wünschen.

Alle auf der Tagesordnung stehenden Etats werden unverändert genehmigt, zum Theil geben sie überhaupt zu einer Discussion nicht Veranlassung, wie u. A. der Etat des auswärtigen Ministeriums. Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, den 15. Februar.

Allerlei Gerüchte von Ministerkrisen schwirren seit einigen Tagen in den unteren Regionen der politischen Atmosphäre umher. Da sollte v. Kameke durch v. Stosch und dieser durch v. Vogts-Rhetz ersetzt werden, auch v. Bose, der Commandeur des II. Armeecorps, wird als Nachfolger Kameke's im Kriegsministerium bezeichnet. Wir haben bisher nicht von diesen Gerüchten Notiz genommen, dieselben sind wohl eben so unbegründet wie die von dem Rücktritte des Grafen zu Eulenburg wegen der Annahme des Virchow'schen Antrages. Die Redner der verschiedenen Parteien, aus welchen die Majorität zusammengesetzt war, verwahrten sich ausdrücklich dagegen, daß in dem Antrage ein Mißtrauensvotum liege. Man weiß zudem, daß der Minister des Innern nicht mit ganzem Herzen auf dem Sybel'schen Standpunkte steht; noch in dem letzten Ministerrath erklärte er sich für die sofortige Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die westlichen Provinzen, freilich wenn die Regierung das Recht der Ernennung der Landbürgermeister erhält. Der landwirthschaftliche Minister soll sich dafür erklärt haben, in den Rheinlanden vorläufig nur die Kreisordnung zu reformiren. Gegen die sofortige Vorlage ist besonders der hauptsächlich den kirchlichen Kampf im Auge habende Ministerpräsident, der sich einigen Abgeordneten gegenüber — wie man der „N. fr. Pr." telegraphirt — sehr gereizt über die Annahme des Virchow'schen Antrages ausgesprochen und erklärt haben soll, die Regierung werde der darin enthaltenen Aufforderung nicht entsprechen.

Mehr Aussicht als die Ausführung des Virchow'schen Antrages noch in dieser Session hat die von den meisten Rednern ausgesprochene und von der Majorität getheilte Forderung des Wegfalls der Regierungsbezirke und der im Entwurfe für dieselben construirten Präsidentschaften. „Seitens der Staatsregierung — schreibt die „Schl. Z." — welche naturgemäß geneigt sein wird, sich die namentlich von den aristokratischen Elementen unseres höheren Beamtenthums sehr gesuchten selbstständigen Präsidentenstellen zu erhalten, und welche in diesem Bestreben auch Seitens derjenigen Städte, die mit Verlust der Regierungen bedroht sind, Unterstützung finden wird, erwarten wir freilich einen erheblichen Widerstand, der uns denn auch durch eben einlaufende Telegramme bereits in Aussicht gestellt wird. Immerhin aber wollen wir es als ein gutes Vorzeichen betrachten daß im Laufe der dreitägigen Debatte von der Ministerbank auch nicht ein Wort zur Vertheidigung der durchaus unorganischen Bezirkseintheilung laut wurde, was jedenfalls geschehen wäre, wenn es sich hier um eine Angelegenheit handelte, auf welche die Regierung entscheidenden Werth legte."

Der Finanzminister theilte im Abgeordnetenhause über die Resultate der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer mit, daß 6,034,263 Personen in Preußen sind, deren Jahres-Einkommen 140 Thaler nicht erreicht". Daraus ist nun von socialistischer Seite viel Capital geschlagen. Man erinnert sich wohl noch der Interjectionen und Invectiven, welche Liebknecht im Reichstage bei Gelegenheit des Landsturmgesetzes daraus präparirte, und von der andern Seite der Socialisten stand ihm treulich der bekannte R. Meyer zur Seite, der eigentlich als der amtliche Socialist des Reichskanzleramts bezeichnet werden müßte, weil der Reichskanzler diesen ehemaligen Herausgeber der „Berliner Revue" und Ehren-Wagener für die geeignetsten Persönlichkeiten hielt, sich durch sie bei dem Congreß der Kathedersocialisten vertreten zu lassen. Diese beiden Vertreter des Fürsten Bismarck führten bekanntlich auch durch ihre beiden Stimmen den Beschluß jenes Congresses für criminelle Bestrafung des Contractbruches herbei. Herr Meyer deducirte in einem Artikel, der die Runde durch viele Blätter machte, aus des Finanzministers Worten „das betrübende Resultat, daß in Preußen von 3 Steuerpflichtigen nur ca. 1 Steuerfähiger ist, d. h. daß der überwiegende Theil des Volkes in großer Armuth lebt." Einer unserer bekannteren Statistiker, der Director des statistischen Bureaus zu Breslau, führt nun in der „Schl. Z." aus, daß jene Schlußfolgerungen zum guten Theile auf ein mangelhaftes Verständniß zurückzuführen ist. In jener Zahl sind nämlich auch die Angehörigen mit inbegriffen. Das Resultat wird dadurch wesentlich anders. Wenn das Verhältniß der Steuerpflichtigen zu den Steuerfähigen sich auch nicht genau nachweisen läßt — die Publicationen des Finanzministers über die Steuerresultate sind nach dieser Seite mangelhaft — so berechnet Hr. Dr. Bruch doch, daß nach dem mindesten Ansatz unter 3 Steuerpflichtigen, 2 Steuerfähige, wahrscheinlicher aber unter 5¼ von jenen 4 von diesen sich befinden. — Derselbe Verfasser führt weiter aus, daß wenigstens in Schlesien die große Masse der ländlichen arbeitenden Bevölkerung keine Klassensteuer zahlt, die große Masse der städtischen zahlt sie aber. Dr. Bruch kommt zu dem Schluß: „Die Freilassung eines Einkommen-Minimums von der Steuer bedeutet also wesentlich eine Ueberlastung der Städte."

Der ungarische Ministerpräsident Bitto hat dem Kaiser das Demissionsgesuch nicht nur für sich und für das gesammte Ministerium, sondern selbst im Namen der Staatssecretäre überreicht. Der Kaiser hat sich aber entschieden, die Demissionen nicht eher anzunehmen, als bis im ungarischen Ministerium eine endgiltige Constituirung einer neuen Majorität erfolgt sein wird. Dann können nach der Eile, mit welcher dort die wichtigsten Dinge betrieben werden, noch Wochen darüber vergehen. Die Coalition Sennyey-Lonyay-Tisza ist wieder zurückgetreten. Die Combination, welche für den Augenblick die meisten Chancen hat, ist eine Verbindung des Kernes der alten Deakpartei mit der bisherigen gemäßigten Opposition, dem linken Centrum Tisza's. Diese Coalition würde etwa 300 von 447 Stimmen, also eine Zweidrittel-Majorität ergeben. Auch Andrassy und die Wiener Politiker sind für eine solche Lösung, man glaubt aber, daß Tisza sich Sennyey gegenüber im Voraus gebunden hat, daß er also nicht ohne Sennyey in das neue Cabinet treten wird. Man befürchtet daß mit Sennyey auch der Einfluß der Clerikalen in Ungarn steigen würde.

Diesseits der Leitha kracht es auch noch immer stark in den ministeriellen Bureau's; im Augenblick haben sich bereits vier Minister — Banhans, Unger, Lasser, Glaser — krank gemeldet. Eine Entscheidung scheint aber in Wien noch weniger in naher Aussicht zu stehen als in Pest; man hat eben im Augenblick nichts, was man an die Stelle des Cabinets Auersperg setzen kann, und dann muß man es Kaiser Franz Joseph lassen, daß er jedes Regime immer so lange wirthschaften läßt, bis es durch die Consequenzen seiner Thätigkeit sich selbst ad absurdum geführt hat. Dieser Zeitpunkt ist für das gegenwärtige Cabinet in seiner Gesammtheit noch nicht eingetreten. Wenn das Ministerium Auersperg jetzt die Vertrauensfrage stellt, so erhält es sicher eine große Majorität. Ein Wort des Ministers Unger hat zudem die Majorität eingeschüchtert; der Sprech- und Preßminister sagte nämlich: „Wir sind zwar nicht die letzten Mitglieder der Verfassungspartei, aber wir sind, wenn wir jetzt gehen, die letzten Minister der Verfassungspartei." Zutreffend ist dieses Wort nicht ganz; ein reactionäres Cabinet ist für jetzt noch in Oesterreich unmöglich. Für den Augenblick käme nur ein Ministerium Koller-Lasser oder Schmerling-Hye in Frage, und beide würden sich auf den Boden der Verfassung stellen.

In Frankreich machen die Deputirten Vautrain und Waddington noch die letzten Versuche, die beiden Centren in der Senatsfrage zusammenzuleimen. Gelingt dies nicht, so wird Broglie als Retter und Ritter der moralischen Ordnung berufen. Die Bonapartisten stehen gespannt auf der Lauer. Wie man der „N. fr. Pr." aus Paris schreibt, war in der Zeit vom 28. Januar bis 1. Februar Alles zum imperialistischen Staatsstreich bereit. Es ging damals stark die Rede, Mac Mahon wolle zurücktreten und in dem Augenblick, wo sich Frankreich dem Nichts gegenüber befand, sollte ihm im Namen des „Petit" die Schlinge über den Kopf geworfen werden. Die Orleanisten wußten dies, und darum beeilten sie sich, mit der Linken zu pactiren, um wenigstens Zeit zu gewinnen. Sie wußten, daß sie sich auf den Proscriptionslisten Rouher's befanden.

Es bestätigt sich, daß das Vordringen der Alfonsisten dadurch gehemmt ist, daß eine Brigade des unter Primo de Rivero stehenden Corps eine Schlappe erlitt. Am Abend des 3. Februar gelang es den Carlisten, in Lacar, eine Meile über Lorca hinaus, auf der Straße nach Abarzuza

die Brigade Barges zu überrumpeln. Die Royalisten hielten die feindlichen Truppen für Abtheilungen der Ihrigen unter Moriones und mußten diesen Irrthum theuer büßen. Sie wurden auf Larca zurückgeworfen und sammelten sich dort zum Theil wieder; Barges wurde verwundet und von seinen Leuten vom Schlachtfelde getragen. Die Alfonsisten büßten 500 Mann an Todten und Verwundeten, sowie Gefangenen, dazu drei Geschütze ein. Außer dem militärischen Erfolge haben die Carlisten damit unstreitig auch einen politischen und moralischen errungen und vor allen Dingen sind durch dieses Gefecht alle Gerüchte widerlegt, welche die carlistischen Schaaren als in Auflösung begriffen, ihre Disciplin als erschüttert, ihre Führer, und darunter Mendiri, als entflohen oder getödtet darstellten. Das Ergebniß des Gefechts hat die Carlisten zu Herren der über Villatuerta, Lorca und Cirauqui nach Santa Barbara führenden Straße gemacht und sie stehen Puente la Reyna auf einer Entfernung von 5 Kilometern gegenüber. Moriones hütet diesen Punkt mit seinem gesammten Corps. Primo ist bis Larragga zurückgegangen und hat sich dort mit der Division Despujols vereinigt. Auch die kleine Schaar Loma's in Guipuzcoa hat wieder ein Stück zurückweichen müssen, und man spricht davon, daß die Carlisten ihr den Rückzug nach San Sebastian abgeschnitten hätten.

Deutschland.

△ Berlin, 14. Febr. Die Gegenstände, welche in der gestrigen Bundesrathssitzung zur Verhandlung standen, sind nicht sämmtlich erledigt worden, zudem hat sich das Material aus den Ausschüssen noch in den letzten Tagen so gesammelt, daß mindestens noch eine Plenarsitzung und zwar am Dienstag oder Mittwoch wird stattfinden müssen. Ueber das Gesetz wegen Bauten und sonstige Anlagen an der Jade werden noch Sachverständigen-Vernehmungen stattfinden. Im Uebrigen ist aus der gestrigen Bundesrathssitzung noch Folgendes von Interesse nachzutragen. Beschlossen wurde, für die Zehnmarkstücke die Benennung „Krone", für die Zwanzigmarkstücke die Benennung „Doppelkrone" einzuführen — Die Wahl eines Mitgliedes für das Reichs-Oberhandelsgericht fiel auf den Großherzoglich hessischen Hofgerichtsrath Buff in Darmstadt. Der wichtigste Beschluß betrifft die Reform der Eisenbahn-Frachttarife. In dieser Angelegenheit wurden die Ausschußanträge in folgender von Preußen vorgeschlagenen modificirten Fassung angenommen: „Der Bundesrath wolle in Erwägung, daß das vom Reichs-Eisenbahn-Amt vorgelegte Ergebniß der mit Delegirten des Handelsstandes und der Eisenbahnverwaltungen im Juli und August v. J. gepflogenen Verhandlungen über die Einführung eines einheitlichen Fracht-Tarifsystems für die Eisenbahnen Deutschland's als ein dem Beschlusse des Bundesrathes vom 11. Juni 1874 entsprechendes nicht zu erachten ist; daß demzufolge eine Entscheidung über die Tarifreform zur Zeit nicht thunlich, unter den obwaltenden Verhältnissen vielmehr eine weitere Erörterung der Angelegenheit und eine Verlängerung des unter Ziffer 2 jenes Beschlusses gewährten Interimisticums mit den nachfolgenden Modificationen erforderlich erscheint, beschließen: I. Vom Standpunkte des Reichs ist gegen die weitere Erhebung des durch Beschluß vom 11. Juni 1874 Ziffer 2 zugelassenen interimistischen Frachtzuschlages von höchstens 20 Procent unter der Bedingung nichts zu erinnern: 1) daß von diesem Zuschlage wie bisher ausgenommen bleiben: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Mehl, Mühlenfabrikate und Salz; 2) daß beim Transport in Wagenladungen und auf größere Entfernungen der gedachte Zuschlag mit dem 1. April 1875 in Wegfall komme für Brennholz und für folgende Düngungsmittel: Poudrette, Düngerkalk, Gaskalk, Gaswasser, Chilisalpeter, Chlorkalium, Fleischmehl, Guano, Knochenmehl, phosphorsauren Kalk, Superphosphat, Superphosphorit; 3) daß bei Kohlen, Coaks, Steinen, Roheisen, Bau- und Grubenholz, Vieh und bei folgenden Futtermitteln: Kleiarten, Rübenpreßlinge, Hackfrüchte, Oelkuchen, Rapsmehl und Leinenmehl im Sinne des Art. 45 der Reichsverfassung eine Ermäßigung des Zuschlags in's Auge zu fassen sei, vorausgesetzt, daß die Betriebs- und Finanzverhältnisse der betreffenden Eisenbahnen dieses unbedenklich erscheinen lassen. II. Der Reichskanzler wird ersucht, nach vorgängiger Vernehmung von Sachverständigen aus den Kreisen des Handelsstandes, der Industrie der Landwirthschaft und der Eisenbahn-Verwaltungen dem Bundesrath, so bald die Vorarbeiten es gestatten, geeignete Vorschläge für die Einführung eines, der Absicht der Reichsverfassung entsprechenden einheitlichen Frachttarifsystems für die Eisenbahnen Deutschland's zur Beschlußnahme vorzulegen, wobei davon auszugehen ist, daß der Beibehaltung und weiteren Ausdehnung des natürlichen Tarifsystems neben einem anderen System nichts entgegensteht. — III. Die Bundesregierungen werden ersucht, Ueberschreitungen, welche bei der Anwendung des durch Beschluß des Bundesraths vom 11. Juni v. J. interimistisch zugelassenen Frachtzuschlages von höchstens 20 % vorgekommen sind, im Sinne der auf Seite 15 der vorgelegten Denkschrift des Reichs-Eisenbahnamts vom 3. Dezember 1874 enthaltenen Bemerkungen zu beseitigen und der etwaigen Neigung der Eisenbahnverwaltungen zu Tarifermäßigungen thunlichst Vorschub zu leisten. — Gestern Abend fand bei dem Minister für Landwirthschaft Dr. Friedenthal eine zahlreich besuchte parlamentarische Soirée statt. Man bemerkte neben hervorragenden Beamten fast aller Ministerialressorts Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses und zwar waren, mit Ausnahme der polnischen, alle Fractionen des letzteren vertreten, Berger und Eybel, die Gegner der jüngsten Debatten, Greist und Windthorst (Meppen), Petri und Schorlemer-Alst saßen friedlich nebeneinander. Der Minister und seine Gemahlin empfingen die Gäste mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit. Erst gegen Mitternacht endete die Soirée, zu welcher übrigens auch eine Anzahl von Angehörigen der Presse eingeladen war.

* In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission wurde die Berathung über das Extraordinarium des Handelsministeriums fortgesetzt. Die Forderungen für den Bau von Straßen, Brücken, Dienstwohnungen, wurden fast ausnahmslos unverändert bewilligt. U. A. befand sich darunter eine erste Rate im Betrage von 135,000 Mark zur Herstellung einer Auffahrt zum Monument auf dem Kreuzberge bei Berlin und Anlage eines Parkes um denselben. Eine längere Discussion entspann sich über die Forderung für den Neubau eines Gebäudes für die Gewerbeacademie in Berlin. Hier wurde die Berathung vertagt.

* Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner vorigen Session einen Antrag des Abg. Schmidt (Stettin) an: „Die Staatsregierung aufzufordern, über die Erledigung der im Hause der Abgeordneten an sie gerichteten Anträge und Resolutionen bei Beginn der nächsten ordentlichen Session in Form einer schriftlichen Uebersicht Auskunft zu geben." Die Staatsregierung hat diesem Antrage Folge gegeben und ist bereits die Uebersicht über die Entschließungen der ersteren den Beschlüssen des Herrenhauses gegenüber zur Vertheilung gekommen. Die gleiche Uebersicht für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses kommt nächstens zur Vertheilung.

* Wie die „Post" vernimmt, hat der Geh. Ober-Regierungsrath Wiese um seine Pensionirung nachgesucht.

— Für eine neu zu besetzende Rathsstelle am Reichs-Oberhandelsgericht ist der „W. Z." zufolge der Senator G. L. Strempel zu Wismar designirt, derselbe hat auch bereits angenommen.

— Bis zum 30. Jan. cr. waren an Reichsmünzen ausgeprägt: Goldmünzen: 1,112,833,960 Mk.: Silbermünzen: 58,744,334 Mk.; Nickelmünzen: 7,282,672 Mk.; Kupfermünzen: 2,868,824 Mk.

φ Posen, 13. Febr. Der Beschluß unserer Stadtverordneten, den Magistrat zu ersuchen, die Theaterbauangelegenheit vorläufig beruhen zu lassen, findet nicht ungetheilte Billigung. Von andrer Seite wird betont, daß eine Provinzialstadt wie Posen nicht ohne ein ausreichendes Theater sein dürfe, da ein Theater vorzugsweise zu den Bedingungen gehöre, welche das Leben reichern Privatleuten angenehm mache und gerade Posen es bis jetzt wenig verstanden habe, reichere Leute an sich zu fesseln. Andere Opponenten nehmen einen höhern Flug und erinnern an idealen Genüsse, die der gesammten Bevölkerung dargeboten werden müßten, die sie vor dem allzu groben Sinnesgenusse zu bewahren, trotzdem daß sie zugeben, daß an einem Provinzialtheater der ideale Flug nur zu mäßigen Höhen gelangen könne und zu oft durch possenhafte Verrenkungen gelähmt werde. Solche Ausführungen nützen indeß wenig, sie berühren zu wenig die realen Verhältnisse, die für Posen mehr Schwierigkeiten bieten als für andere Orte. Breslau und Berlin sind nicht allzuweit von uns entfernt und da ein großer Theil unserer Mitbürger nicht wenige Zeit des Jahres auf Reisen ist, so hat derselbe Gelegenheit sich größere Theatergenüsse zu verschaffen, als sie ihm hier jemals geboten werden können. Daraus entstehen Ansprüche und Gleichgültigkeit, die ein heimisches Institut schädigen müssen. Wir haben ferner eine halb deutsche, halb polnische Bevölkerung; letztere hat ein eigenes Theater und somit ist das deutsche Theater statt auf 50 bis 60 Tausend Einwohner nur auf 30 bis 40 Tausend hingewiesen. Wir haben drittens weniger Fremdenbesuch als andere Provinzialhauptstädte, da der südliche Theil der Provinz nach dem mehr bietenden Breslau hin gravitirt und endlich unter den deutschen Bewohnern eine Masse kleiner Beamten, die das Theater von heute mit seinem weitgreifenden Luxus und den davon abhängigen hohen Eintrittspreisen aus Mangel an Geldmitteln nicht besuchen können. Somit ist ein kostspieliger Bau nicht angezeigt, zumal ein würdiges Gebäude auch dem Theaterdirector die Verpflichtung auferlegen würde, nach einem Schauspiel- und einem Opern-Ensemble sich umzusehen, das schwerlich ohne bedeutenden Zuschuß sich halten könnte. Ob eine Stadtverordneten-Versammlung einen theuern Theaterbau auf Kosten sämmtlicher Einwohner unternehmen darf, ist jedenfalls zweifelhaft. Ist die Rentabilität des Unternehmens gesichert, so genügt das Zusammentreten eines Consortiums reicher Privatleute, dasselbe zu vollenden, ist sie nicht gesichert, so können die Vertreter der Bürgerschaft erst recht nicht ein Unternehmen beginnen, das dem Stadtsäckel unübersehbare Kosten auflegte. Es ist unbedingt nöthig, daß für solche Gelegenheiten patriotischer Bürgersinn hervortritt, und einen Theil der allgemeinen Lasten sich persönlich auflegt, das ist eine Pflicht des Reichthums. Nicht angemessen aber will es uns erscheinen, wenn man alles vom Staate verlangt, und wenn man im vorliegenden Falle dahin raisonnirt, die Staatsregierung werde am Ende, wenn man sich weigerlich halte und Unvermögen vorschütze, die Bauausführung eines neuen Theaters durch Uebernahme des ganzen oder des größten Theiles der Unkosten ermöglichen. Wenn man sich dabei auf die bisherige Vernachlässigung der Provinz in so vielen materiellen und geistigen Beziehungen beruft, so fördere man die Erfüllung des Nothwendigen nach wie vor, tausche sie dagegen nicht um mit dem Bau eines neuen Theaters. Unserer Ansicht nach genügt die Restauration des alten Theaters auf dem Wilhelmsplatze, und wenn die Staatssubvention durch einen städtischen Zuschuß, sowie durch jährliche feste Abonnements reicher Bürger in hinreichender Weise unterstützt, wenn mehr auf das Ensemble des Personals als auf theure Gäste gesehen wird, so müßte es wunderbar zugehen, wenn wir nicht in wenigen Jahren ein Kunstinstitut herstellen sollten, das allen mäßigen Ansprüchen genügen dürfte.

Leipzig, 12. Febr. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre des Schönheimer'schen Bankvereins wurde nach langen Verhandlungen die Liquidation einstimmig beschlossen. (Dieser Bankverein hat u. A. das schlechte Geschäft mit dem Ankauf der „Spener'schen Ztg." gemacht.)

Frankfurt a. M., 13. Febr. Graf Arnim ist heute hier eingetroffen (wohl in Folge des Todes seines Schwagers v. Savigny).

Aus Baden, 12. Febr. Vor einigen Monaten wurde gelegentlich eines anderen Criminalfalles vor dem Gericht in Freiburg die Entdeckung gemacht, daß ein Unschuldiger wegen Brandstiftung verurtheilt worden und auch bereits über zwei Jahre von der gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe erstanden hatte, als seine Unschuld ermittelt wurde. Das Gesetz kennt in solchen Fällen keine Entschädigung; wie die „Freib. Ztg." mittheilt, hat aber der Großherzog dem unschuldig Bestraften die Summe von 1000 Mark zuerkennen lassen.

Holland.

Amsterdam, 13. Febr. Einer der Regierung aus Atchin zugegangenen officiellen Depesche vom 4. d. zufolge haben die holländischen Truppen mehrere befestigte Stellungen der Eingeborenen genommen, ohne selbst bemerkenswerthe Verluste zu erleiden. Der Gesundheitszustand der holländischen Truppen ist wenig zufriedenstellend. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 12. Febr. Muthmaßlich wird das Bundesgericht noch im Laufe dieses Monats über eine zwischen der Gotthardbahn-Direction und Herrn Favre, dem Unternehmer des Großen St. Gotthard-Tunnels, ausgebrochene Streitfrage entscheiden, welche schon im Juni vergangenen Jahres Gegenstand von Unterhandlungen zwischen Abgeordneten der Gotthardbahn-Direction und des Bundesraths einer- und Favre andererseits war. In dem deutschen Texte des mit Favre abgeschlossenen Bauvertrages ist nämlich gesagt, daß der Tunnel mit behauenen Steinen ausgemauert werden soll, während im französischen Texte nur von gewöhnlichen Bausteinen (Moellons) die Rede ist. Die Gotthardbahn-Direction hält sich, wie leicht erklärlich, an dem deutschen Texte, Favre dagegen der Minderheit der Kosten wegen an dem französischen. Dieser Conflict dürfte durch Beantwortung der Frage: ist der deutsche oder der französische Text der authentische, und schwer zu entscheiden sein. Dann aber handelt es sich noch um die Ausdehnung der Ausmauerung. Während nämlich die Gotthardbahn-Direction die Ausmauerung des ganzen Tunnels beansprucht, will Herr Favre dieselbe nur für ungefähr seinen dritten Theil ausführen, weil er seine Preise auf dieser Grundlage berechnet und Herr Ober-Ingenieur Gerwig auch von allem Anfang an eine größere Ausmauerung nicht für nothwendig gehalten habe. Weiterem Vernehmen nach hat der Bundesrath Favre auch sein, weil die Ausweitung und Ausmaurung des Tunnels nicht mit der Bohrung des Richtstollens entsprechend Schritt hält, schon vor einiger Zeit gestelltes Verlangen, sein Bauprogramm Behufs einer neuen Prüfung vorzulegen, nochmals wiederholt. Wie es heißt, soll Favre diesem Verlangen bis jetzt noch nicht nachgekommen sein, weil er selbst über gewisse Punkte noch nicht im Klaren sei. — Die Wahl des Verwaltungsraths der Notre-Dame-Kirche in Genf, deren Ausfall zu Gunsten der Altkatholiken bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist neuesten Berichten zufolge nicht ganz ohne Ruhestörung vorübergegangen. Gegen Ende der Wahloperaiton fand im Wahlgebäude eine Zusammenrottung statt, welche einen gewissen Dr Soussel der Wahlbestechung beschuldigte und so drohend wurde, daß der Beschuldigte sich hinter das Wahlbureau flüchten mußte, von wo er dann mit Hilfe von Gendarmen und Polizei-Agenten in einem Wagen nach seinem Hause gebracht wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. Febr. Der „Pester Lloyd" bringt eine offenbar authentische Mittheilung aus Wien, welche sich über die Auffassung des Grafen Andrassy angesichts der ungarischen Parteikrise folgendermaßen vernehmen läßt: Die Neugestaltung der Dinge kann, in Beziehung zu dem Ausgleich gebracht, gewiß nicht anders denn als eine Erweiterung und Kräftigung der Grundpfeiler derselben angesehen werden. Gewinnt das staatsrechtliche Gebilde des Ausgleichs an Kraft und Festigkeit, dann kann doch unmöglich die Stellung Jener, die an seiner Entstehung mitgewirkt haben, angegriffen oder geschwächt erscheinen. Die Persönlichkeit des Grafen Andrassy, als Eines dieser Miturheber, ist also schon insofern jeder passiven Betheiligung entrückt. Noch weniger aber kann seine dermalige amtliche Stellung als tangirt angesehen werden. Wenn je ein Ministerium an das Ruder käme, das an der staatsrechtlichen Grundlage, wie sie der 1867er Ausgleich schuf, rütteln oder sich den leitenden Gedanken der auswärtigen Politik gegenüber prinzipiell feindlich stellen würde, dann allerdings würde Graf Andrassy, wie er dies ja bereits in einem früheren Falle gethan, ungesäumt offen Stellung nehmen und die Wahl zwischen den Personen bündig zur Entscheidung bringen. Von allen diesen Eventualitäten liegt aber heute keine einzige vor und der Minister des Aeußeren hat keinen Grund, sich prinzipiell eine Ingerenz auf die Entwickelung der Krise zuzumuthen. Sich in persönliche Fragen einzumischen, spricht er sich jede Berechtigung ab, wenn eine höhere grundsätzliche Veranlassung zur Intervention nicht vorhanden ist.

Frankreich

Paris, 12. Febr. Die Nationalbank, die schon seit einigen Monaten die Bankbillets von 5, 20, 25 Fr. zurückzieht, hat Maßregeln getroffen, um auch die 50-Fr.-Billets aus der Circulation fortzuschaffen. Im Ganzen sind 274 Millionen zu dieser Operation angewiesen.

Spanien.

Madrid, 12. Febr. König Alfons ist in Valladolid eingetroffen und sehr enthusiastisch empfangen worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 13. Febr. Deputirtenkammer. Bei der Berathung der von dem Abg. Cairoli beantragten Tagesordnung, durch welche ein Tadel gegen das Ministerium wegen dessen Haltung bei den letzten Abgeordnetenwahlen ausgesprochen werden sollte, gaben die Minister Minghetti, Cantelli und Vigliani Aufklärungen bezüglich der in Rede stehenden Wahlen ab. Der Ministerpräsident Minghetti forderte die Deputirten der Linken auf, die Cabinetsfrage bis nach Beendigung der Berathungen über die Finanzvorlagen und den Gesetzentwurf betreffend die öffentliche Sicherheit zu vertagen. Die Abgg. Codronchi und Genossen beantragten sodann, daß die Kammer, nachdem dieselbe von den Erklärungen der Minister Kenntniß genommen habe, zur einfachen Tagesordnung übergehe, welcher Antrag schließlich mit 147 gegen 100 Stimmen angenommen wurde.

England.

London, 12. Febr. Sitzung des Unterhauses. Der irische Deputirte O'Clery kündigt für nächsten Montag eine Interpellation der Regierung über die Anerkennung der spanischen Regierung an. Namentlich wünscht der Interpellant zu wissen, ob die englische Regierung, nachdem die anerkannte Regierung Marschall Serrano's aufgehört habe zu existiren und nachdem den alfonsistischen Truppen von der Armee des Don Carlos jüngst eine so schwere Niederlage beigebracht worden sei, es für ersprießlich halte, eine übereilte Anerkennung der Regierung des Königs Alfons der Königin anzuempfehlen. — Oberhaus. Der Lordkanzler bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Consolidirung und Modification des Gesetzes über die Erfindungspatente. Nach demselben soll eine Commission zur Prüfung der Patente ernannt werden und die Eintragung der Patente in die Listen von dem Berichte der Prüfungs-Commission abhängen. Die ertheilten Patente können wieder aufgehoben werden, wenn dieselben nicht hinlänglich ausgebeutet werden. Der Gesetz-Entwurf wurde in erster Lesung angenommen.

— Der Colonial-Minister Carnarvon überreichte der Königin die Kriegskeule des Fidjikönigs als Symbol der Herrschaft über Fidji. — Der Strike im südlichen Wales vermindert die Kohlenausfuhr wöchentlich um 800,000 Centner.

Rußland.

Petersburg, 12. Febr. Die unterm 20. v. Mts. an den hiesigen englischen Botschafter gerichtete Depesche, in welcher die englische Regierung es ablehnt, an einer Fortsetzung der Brüsseler Conferenzen über Festsetzung von Kriegsregeln sich zu betheiligen, ist von der hiesigen Regierung beantwortet und ist diese Antwort sowohl, wie die englische Depesche vom 20. v. Mts. den Regierungen, welche an den Brüsseler Conferenzen theilgenommen haben, mitgetheilt worden. (W. T.)

* Petersburg, 13. Febr. Der Bezug ausländischer Zeitungen wird für das ganze Reich durch eine beschränkte Zahl von Postämtern resp. Post-Zeitungsexpeditionen bewirkt. Im abgelaufenen Jahre wurden ausländische Zeitungen bezogen über Moskau für 22,998 Rbl., über Riga für 11,637 Rbl., über Mitau für 3429 Rbl. und über Wilna für 2347 R. Außer den genannten Orten haben, abgesehen von Finnland und Polen, nur noch St. Petersburg und Odessa das Recht zum directen Bezuge von Zeitungen und haben dementsprechend alle die genannten Postämter einen Status von Zeitungs-Censoren, der mit den übrigen Censurbehörden in keinem Zusammenhange steht. Alle ausländischen Blätter werden über Berlin bezogen. Die Abrechnungen mit Berlin werden ausschließlich durch das Petersburger Postamt geführt. — Aus dem kürzlich veröffentlichten Rechenschafts-Berichte des hydrographischen Departements des Marine-Ministeriums pro 1873 ist ersichtlich, daß in jenem Jahre die Zahl der an den russischen Küsten der Ostsee, des Weißen, des Schwarzen und des Asow'schen Meeres, des Kaspischen Sees und Stillen Oceans gestrandeten Schiffe sich auf 154 Fahrzeuge belief und daß bei diesen Strandungsfällen nur 9 Menschen um's Leben gekommen sind. — Der Minister der Wegeverbindungen hat den Auftrag ertheilt, in Kertsch einen Hafen anzulegen und von der Stelle, wo die Rhede bei der Festung eine Tiefe von 22 Fuß hat, einen 4 Werst langen Canal zur Stadt auszubaggern, so wie einen Quai von 500 Faden Länge und 22 Fuß Tiefe herzustellen.

Amerika.

Newyork, 12. Febr. In Folge der großen Kälte ist in sämmtlichen Unionsstaaten der Verkehr vielfach unterbrochen und erinnert man sich in den letzten 40 Jahren kaum eines Kältegrades, wie er in diesem Winter vorherrschend ist. (W. T.)

Washington, 12. Febr. In einer gemeinschaftlichen Versammlung von Senatoren und Deputirten der republikanischen Partei wurde der Antrag angenommen, daß dem Congreß ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werde, der den Präsidenten ermächtigt, die Habeas-Corpus-Acte zu suspendiren und ihm die erforderliche Gewalt verleiht, um Unordnungen zu verhindern und den ruhigen und gesetzmäßigen Gang der Wahlen in den Südstaaten sicher zu stellen. (W. T.)

Asien.

— Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Shanghai vom 12. d., daß über den Nachfolger des verstorbenen Kaisers noch immer Nichts endgiltig entschieden sei. Obgleich Tsaeteen, der Sohn des Prinzen Chun, unter dem Namen Kwang-lew bereits zum Kaiser ausgerufen ist, so hält man es doch für möglich, daß dieses Arrangement umgeworfen wird, falls die Kaiserin noch einem Sohne das Leben schenken sollte. Alsdann würden die beiden verwittweten Kaiserinnen während der Minderjährigkeit des Prinzen zu Regentinnen ernannt werden. Das Gerücht von dem Selbstmorde der Kaiserin bestätigt sich nicht.

Danzig, 15. Februar.

* Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung durch Beschluß vom 9. d. M. die für das Jahr 1875 von der Bürgerschaft aufzubringende Communal-Einkommensteuer auf 948,859 Mk. festgesetzt hat, ist von dem Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen worden, als Communal-Einkommensteuer einen Zuschlag von **242 %** zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zu erheben. Hieraus ergiebt sich folgender Tarif für die Stufen 1—12:

Einkommen		Der Steuerpflichtige soll zahlen									
		jährlich:				vierteljährlich:					
von	bis einschließlich	Klassensteuer.		242 % Zuschlag als Gemeinde-Eink.-Steuer.		Klassensteuer.		Gemeinde-Eink.-Steuer.		zusammen	
ℳ	ℳ	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
420	660	2	80	7	26	—	70	1	82	2	52
661	900	5	60	14	52	1	40	3	63	5	03
901	1050	11	2	29	04	2	80	7	26	10	06
1051	1200	14	—	36	30	3	50	9	08	12	58
1201	1350	16	8	43	56	4	20	10	89	15	09
1351	1500	22	4	58	08	5	60	14	52	20	12
1501	1650	28	—	72	60	7	—	18	15	25	15
1651	1800	33	60	87	12	8	40	21	78	30	18
1801	2100	39	20	101	64	9	8	25	41	35	21
2101	2400	44	80	116	16	11	20	29	04	40	24
2401	2700	56	—	145	20	14	—	36	30	50	30
2701	3000	67	20	174	24	16	80	43	56	60	36

* Im Laufe dieses Jahres werden die dazu bestimmten Reserve-Mannschaften der Infanterie zu einer zehntägigen Uebung, und zwar in verschiedenen Abtheilungen einberufen werden. Reclamationen sind im Allgemeinen unzulässig und es können nur in

ganz dringenden Fällen einzelne Leute zu einer späteren Uebungsperiode zurückgestellt werden, so daß aber zur Schlußübung sämmtliche Leute einberufen gewesen sein müssen.

* Der Vorstand des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins erstattete in der Generalversammlung am 12. Febr. cr. Bericht über das abgelaufene 7. Jahr seit der Gründung des Vereins. Die Zahl der Mitglieder hat gegen das Vorjahr um 85 zugenommen: sie betrug im J. 1874 1056 gegen 971 in 1873, 1025 in 1872, 1079 in 1871, 1147 in 1870, 1300 in 1869 und 928 in 1868. Für Vereinszwecke konnten in 1874 aufgewendet werden 5890 ℛ gegen 5590 ℛ in 1873; auch die Zahl der Armenpfleger hat wieder zugenommen, indem als solche thätig waren 57 Herren und 30 Damen (zus. 87), gegen 51 Herren und 30 Damen (zus. 81) im Jahre 1873. Die auf Anregung des Vorstandes vor zwei Jahren von neunzig hiesigen Stiftungen und Wohlthätigkeitsvereinen geschlossene Vereinigung hat sich gut bewährt und ist dieselbe auf fernere 3 Jahre erneuert worden; derselben sind unterdeß noch weitere 3 Stiftungen beigetreten. Von dem Vereinsbureau sind im letzten Jahre 336 Unterstützungs-Anträge im Sinne der Vereinigung erledigt worden und hofft der Vorstand, daß auch diejenigen Stiftungen, welche sich bisher von der Vereinigung noch fern gehalten haben und noch für sich allein operiren, bald erkennen mögen, wie wichtig es für eine geregelte Wohlthätigkeit ist, jederzeit eine Uebersicht darüber zu haben, ob und in welchem Maße bereits von anderer Seite Unterstützungen gewährt werden. — Die Zahl der durch den Armen-Unterstützungsverein unterstützten Familien betrug im vorigen Jahre 641 mit 280 schulpflichtigen Kindern. Es wurde auch im vergangenen Jahre wieder ein ganz besonderer Werth darauf gelegt, durch Kleiderbewilligungen und möglichst strenge Controle einen regelmäßigen Schulbesuch zu veranlassen. — Das Gesammtvermögen des Vereins bestand ultimo 1874 in 4249 ℛ 17 Sgr. 11 ₰ (incl. des Klose'schen Stiftungscapitals von 4000 ℛ). — Zur Austheilung gelangten in 1874: 24,026 Brode, 8205 Portionen Kaffee (die Portion = ¼ Pfd. Kaffee und ¼ Pfd. Cichorien), 21,816 Pfd. Mehl, 231 Hemden, 20 Frauen- und Mädchenkleider, 55 Unterröcke, 2 Boyröcke, 16 Jacken, 59 Paar Hosen, 77 Paar Knabensocken, 125 Paar Schuhe, 109 Paar Holzpantoffeln, 75 Paar Strümpfe, 3 Schürzen, 14 Bettbezüge, 10 Bettlaken, 12 Strohsäcke und verschiedene Lehrgegenstände. Mit Näh- und Strickarbeit wurden 20 Frauen beschäftigt und dafür 161 ℛ bezahlt. — Der Kassenbericht ergiebt im Speciellen: Einnahme: Kassenbestand am 1. Jan. 1874 170 ℛ 2 Sgr 10 ₰, Kleider- und Lebensmittelbestand 210 ℛ 20 Sgr 7 ₰, Beiträge 4609 ℛ 18 Sgr 6 ₰, Geschenke 575 ℛ 24 Sgr 2 ₰, Zinsen von Stiftungen und Depositen 323 ℛ 15 Sgr. 6 ₰, für Schilder 1 ℛ, Summa 5890 ℛ 21 Sgr 7 ₰. Ausgabe: Für Lebensmittel 4149 ℛ 19 Sgr 4 ₰, für Kleider 583 ℛ 26 Sgr. 4 ₰, für Gehälter 675 ℛ, für Miethe 50 ℛ, für Drucksachen 47 ℛ 5 Sgr, für Büreaukosten 46 ℛ 28 Sgr 6 ₰, für Brennmaterial 47 ℛ 10 Sgr, für diverse kleine Ausgaben 41 ℛ 4 Sgr 6 ₰; — der Bestand an Kleidern beträgt 170 ℛ 24 Sgr 8 ₰, an Lebensmitteln 5 ℛ 12 Sgr 2 ₰, an Baar 73 ℛ 11 Sgr 1 ₰, Summa 5890 ℛ 21 Sgr 7 ₰. — Wir wünschen, daß die Hoffnung des Vereins sich erfüllen möge, das Interesse für seine Tendenzen und Bemühungen im Publikum nicht nur zu erhalten, sondern noch weiter zu kräftigen und in immer weitere Kreise auszubreiten.

* Das gestrige Concert im Schützenhause war wieder überaus zahlreich besucht. Die Piecen wurden unter der Leitung des Kapellmeisters Hrn. Laudenbach exact executirt und hatten sich des Beifalls des Publikums auf das Lebhafteste zu erfreuen. — Dienstag, den 23. Februar, giebt Hr. Laudenbach ein Concert zum Besten des Arndt-Denkmals, an welchem Abend hauptsächlich Compositionen Arndt'scher Lieder zum Vortrag gebracht werden sollen.

* Die lebenden Bilder, welche Frau Dir. Rappo in Selonke's Theater stellt, haben sich noch immer des lebhaftesten Besuchs zu erfreuen. Die stetige Abwechselung und die prächtige Ausführung der Bilder lassen das Auge des Beschauers nicht müde werden, und bestätigen immer mehr den Ruf, welcher den Rappo-Bildern voraufging.

† Marienburg, 14. Febr. In dem hiesigen evangelischen Diaconissenhause sind im vergangenen Jahre 420 Personen behandelt und verpflegt worden. Davon blieben 52 Personen am Schlusse des Jahres noch in Behandlung, 68 sind verstorben, während 305 Kranke als geheilt entlassen werden konnten. Es ist das ein recht dankenswerthes Resultat. Die zum Besten eben dieser Anstalt vor kurzer Zeit arrangirte Theater-Vorstellung soll den erfreulichen Ertrag von ca. 200 ℛ ergeben haben. — Die städtischen Behörden haben den in Folge Fortfalls der Mahl- und Schlachtsteuer zu erhebenden Zuschlag zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer auf 250 % der bisherigen Communalsteuer normirt. Nach Aufstellung des Exempels hätten auch vielleicht 240 % genügt, in Rücksicht aber auf die jedenfalls in Masse zu erwartenden Anmeldungen auf Ermäßigung hat man noch 10 % zugesetzt. — Ganz unzufrieden wollen wir durch das Gesetz der Aufhebung der Schlachtsteuer doch nicht sein; es führen nun bereits verschiedene auswärtige Fleischer ihre durchaus genießbare Waare hierher und halten dieselbe für ganz annehmbare Preise feil. Beispielsweise kaufte man gestern das Pfund schönen Rindfleisches für 3½ Sgr, während die hiesigen Fleischer mindestens einen um 1 Sgr höheren Preis stellen. Die Commission zur Erzielung billigerer Brod- und Fleischpreise steht noch mit einigen hiesigen Bäckern und Fleischern in Verbindung behufs Erledigung der Frage, um wieviel billiger diese ihre Waare bei Zusicherung der Abnahme eines bestimmten Quantums abgeben möchten. — Ein recht trauriges Resultat erntete die Familie eines hiesigen Bürgers von einer Reise, welche Frau und Tochter zu einer in der Irren-Anstalt in Schwetz in Behandlung sich befindenden Verwandten vor wenigen Tagen antraten. Die Tochter soll sich in Folge des Auftretens der letzteren so entsetzt haben, daß sie an der Gehirnentzündung erkrankte und nach zweitägigem Leiden verstarb.

(≠) Culm, 12. Febr. Seit einigen Tagen haben wir wieder eine ganz angenehme Kälte mit nicht geringem Schneefall. Die Schlittenbahn ist fertig und die so sehr beliebten Schlittenfahrten floriren wieder zur Freude für Alt und Jung. Auch die Weichsel ist zum Stehen gekommen und seit gestern kann man dieselbe zu Fuß passiren. Hoffentlich wird, wenn die Kälte so andauert, auch alsbald die längst ersehnte Passage für Fuhrwerk wieder hergestellt sein. Eine große Masse von Gütern lagert für das diesseitige Weichselufer auf dem Eisenbahnhofe zu Terespol. Es ist uns zwar der Bau einer festen Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Graudenz in Aussicht gestellt worden, aber man hört noch immer nichts davon, ob die Pläne sämmtlich schon fertig sind, ob die Stelle definitiv bezeichnet ist, wo die Brücke den Strom überschreiten soll und ob die Zeit endgiltig festgesetzt ist, wann die so sehnlichst herbeigewünschte Arbeit endlich beginnen wird. Von Marienburg erfahren wir, daß man dort und in der Umgegend trotz des Winters an der Verbindung der Ost- mit der Südbahn auf das rüstigste und eifrigste fortarbeitet und auch der Herr Handelsminister hat uns bei seiner letzten Anwesenheit in unserer Provinz im vergangenen Herbste gesagt, daß unsere Brücke, für welche ja auch schon der Etat pro 1875 die theilweis erforderlichen Gelder angewiesen hat, alsbald in Angriff genommen werden soll. Trotz alledem aber schweigt man sich zur Zeit über diese hochwichtige Sache gänzlich aus und dies muß in uns die Befürchtung hervorrufen, als wenn man noch gar nicht daran denke, den Bau der Brücke wenigstens im nächsten Sommer schon einzuleiten. Man muß eben in solchen Sachen nicht müde werden und mit alter preußischer Zähigkeit immer von Neuem wieder daran rütteln, daß man endlich die anerkannte alte Sünde der falschen Dirigirung der Ostbahn, wenn auch nur zum Theil, doch aber so rasch als möglich wieder gut zu machen sucht. — Der Durchgang durch die Stadtmauer aus unserer Ritterstraße nach der daneben liegenden sehr hübschen Promenade ist fertig und soll zur theilweisen Entlastung der bisher sehr gefahrvollen Passage durch das Graudenzer Thor dienen. Das hierbei reichlich gewonnene Material an Ziegeln und Steinen wird voraussichtlich genügen, um davon die Kosten des Abbruches zu decken. Die Stadtmauer selbst gehörte ursprünglich als eine Art fortificatorisches Werk dem Fiscus und wurde daher auch von demselben unterhalten. Da aber die Unterhaltungskosten im Laufe der Zeit zu erheblich wurden, hatte der Fiscus nichts Eiligeres zu thun, als die ganze Stadtmauer mit ihrer Unterhaltungslast der Stadt zum vollen Eigenthum zu überlassen. Neulich jedoch bei dem oben erwähnten Durchbruche der Stadtmauer wurde die bekannte alte Cabinetsordre wieder hervorgeholt, wonach über Gegenstände von antiquarischer Bedeutung Seitens der Communen nicht ohne Genehmigung des Staates verfügt werden dürfe. Zum Glück ist jedoch der Durchbruch schon ein fait accompli und es kann nunmehr in aller Gemüthlichkeit in thesi über die Frage debattirt werden, in wie weit unsere Stadtmauer, welche schon an allen Ecken und Kanten mit neuen Steinen weitläufig ausgeflickt ist, noch heut zu Tage als ein antiquarisches Werk angesehen werden kann. Die historische Erinnerung an die einst ruhmvolle Vertheidigung unserer Stadt auf den Mauern derselben durch die Frauen gegen den anstürmenden pommer'schen Herzog Swantepolk wird hoffentlich auch trotz des geschehenen nothwendigen Durchbruches der Stadtmauer in unserem Herzen verbleiben. — In der Angelegenheit des flüchtig gewordenen Bankdirectors Kirstein werden aus der Concursmasse binnen Kurzem ferner 12½ % an die Depositen-Gläubiger ausgezahlt.

)(Pr. Holland, 14. Febr. Herr Foß-Neu-Kußfeld, der nebst einigen anderen Gutsbesitzer unseres Kreises seit einigen Jahren in der Zucht ausländischen Viehes ächter Race sich hervorgethan und alljährlich Zuchtvieh-Auctionen veranstaltet, wobei er im vorigen Jahre ca. 8000 ℛ einnahm, hat eine solche wiederum zum 18. Februar c. angekündigt. Zum Verkommen u. A. 17 Bullen, 30 tragende Färsen und Kühe, 8 Ochsen ostfriesischer Race. Wie erfolgreich aber auch diese Bemühungen in unserm Kreise bis dahin gewesen, dafür spricht der Umstand, daß im vorigen Jahre allein vom Bahnhof Güldenboden gegen 4000 Ctr. Butter zur Versendung gekommen sind, wobei noch zu bemerken bleibt, daß der weit größte Theil des Kreises seine Erzeugnisse über Schlobitten und Mühlhausen dirigirt. Dieses dankenswerthe Unternehmen dürfte wohl allgemeine Beachtung verdienen. — Der Tod scheint es jetzt bei uns auf die Beamten abgesehen zu haben; am vergangenen Dienstage wurde Herr Kreis-Steuer-Rendant Heinrich im Bette todt gefunden, heute starb plötzlich Herr Kreissecretär Jankowsky. Beiden bleibt hier ein ehrendes Andenken gesichert.

☾ Strasburg, 14. Febr. Seit dem 12. d. M. sind die polnischen Grenzorte mit Kosaken belegt; letztere patrouilliren die Grenze ab und beobachten scharf namentlich die aus Polen Austretenden. Diese Maßregel hängt, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, mit der in Kurzem bevorstehenden Militär-Aushebung in Rußland-Polen zusammen. Die dortigen Militärpflichtigen treten nämlich, sobald sie von einer solchen Aushebung Wind bekommen, in großer Zahl über die Grenze, um sich dem Militärdienste zu entziehen. Um dies nun zu verhindern, halten Kosaken die Grenze besetzt. Unter unserer Landbevölkerung hat sich aber die Nachricht verbreitet, daß letzteres nur deshalb geschehe, weil in Kurzem ein Krieg zwischen Deutschland und Rußland ausbrechen wird. Man wird von dieser Furcht wohl befreit werden, wenn wir daran erinnern, daß solche Grenzbesetzungen sich zu dem von uns angegebenen Zwecke sehr oft wiederholen und daß die im Jahre 1871 dieserhalb von den Behörden angestellten Ermittelungen die Grundlosigkeit der für die diesseitigen Grenzbewohner beunruhigenden Gerüchte ergeben haben. Uebrigens ist das von unserer polnischen Presse seit einiger Zeit ausgestoßene Kriegsgeheul nicht ohne practische Folgen geblieben, denn mehrere Kaufleute haben aus Angst vor einem Kriege zwischen Deutschland und Rußland in Polen in diesem Jahre kein Flößholz gekauft; dadurch verliert ein großer Theil der hiesigen Arbeiterbevölkerung seine Haupteinnahme, die er sich durch Holzflößen aus Polen nach Danzig u. s. w. verdiente. Sache der Behörden und der deutschen Presse wird es sein, diesen schädlichen Kriegshetzereien mit allen zulässigen Mitteln entgegen zu treten. — In der letzten Sitzung des hiesigen Bankvereins wurde beschlossen, den Gesellschaftsvertrag auf fernere 10 Jahre zu verlängern und dem bisherigen Director Herrn Krause die weitere Leitung der Bank zu belassen. — Am vergangenen Sonntag kaufte sich ein Bauer aus Polen hier eine Flinte, lud dieselbe gleich, zog den Hahn auf und trat den Rückweg zu Fuß an. Bevor er das Pissa-Flüßchen überschreiten wollte, schlug er mit dem Schaft auf das Eis, um die Haltbarkeit desselben zu prüfen. Dabei entlud sich die Flinte, die ganze Ladung ging dem Manne in den Kopf und sofort war er eine Leiche. — In Folge eines vorgekommenen Specialfalles hat der Finanzminister entschieden, daß die in den Klassen A und B besteuerten Bäcker und Fleischer für jede Verkaufsstelle (Verkaufsstand) eine besondere Steuer zu entrichten haben. Hiernach sind also auch die Bäckerbuden resp. Tische, welche auf den Marktplätzen oder auf andern Stelle stehen, steuerpflichtig. — Nachdem vor 3 Jahren die Wohnungsmiethen hier ganz rapid in die Höhe gingen und wir dadurch Großstädter wurden, nehmen sie jetzt zur Freude aller Miether ganz entschieden ab. In einigen Fällen werden Miether vom 1. October v. J. ab für dieselben Wohnungen billigere Miethen zahlen, als sie jetzt für dieselben zahlen müssen und der Rückgang in den Miethen muß sich noch mehr bemerkbar machen, da im nächsten Frühjahr und Sommer hier mehrere neue Häuser werden gebaut werden.

* Das zweite Privat-Personenfuhrwerk von Firchau nach Schlochau wird jetzt nach Ankunft des Personenzuges No 12 Conitz-Schneidemühl aus Firchau 6,40 Abends abgelassen.

* Dem Schullehrer und Organisten Sich zu Groß-Kisonsken im Kreise Strasburg und dem Kreisgerichtsboten Schwarz zu Bischofstein im Kreise Rössel ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Der K. Kreis-Baumeister Barnick in Schwetz ist zum K. Wasser-Bauinspector ernannt und demselben die Wasser-Bauinspector-Stelle zu Marienwerder verliehen worden.

Thorn, 13. Febr. Heute begannen Morgens 8 Uhr die Sprengungen unter Leitung des Ingenieur-Lieutenants Quassowski. Es wurden dazu zuerst 11 Champagnerflaschen verwendet, deren jede 1¼ Pfund Pulver enthielt. Diese Flaschen wurden durch Stangen in etwa 2 Fuß tiefe in das Eis gehauene Löcher versenkt, so daß die in die Hälse gesteckten Zündschnüre noch herausragten, welche dann angezündet wurden und bis in die Flaschen hineinglimmten. Der Erfolg war sehr befriedigend, die Schollen, welche sich zwischen den Eisböcken Nr. 3 und 4 festgesetzt hatten, geriethen in Bewegung, schwammen ab und ließen neben und vor den Böcken freies Wasser. Etwa um 11 Uhr wurde eine zweite Sprengung begonnen und 15 Flaschen dazu verbraucht. Die Wirkung war vortrefflich, man sah, wie nach jeder Entzündung das tief und fest auf dem Boden lagernde Eis aufwärts und im Wasser fortgetrieben wurde, während die obere Schicht noch liegen blieb, aber da sie der Stütze von unten beraubt war, leicht durch Stangen fortgestoßen werden konnte, und nach jeder Explosion verbreiterte sich die freie Wasserfläche. Da der kleine hier vorhandene Vorrath an Zündschnur durch diese Versuche vollständig erschöpft ist, und eine weitere Sendung aus Torgau, wo sie fabrizirt wird, erst heute gegen Abend eintrifft, mußten für heute die Sprengungen sich auf diese 26 Flaschen beschränken, werden aber morgen von des Morgens an fortgesetzt, und dazu Sprengkasten aus dem hiesigen Artillerie-Depot hergegeben werden, die eine Füllung von 3 ℔ Pulver fassen können.

Königsberg, 14. Febr. Neulich kam eine Frau aus Essen an, die nur vor Kurzem mit ihrem Manne von hier ausgewandert war. Der Mann war kräftig und gesund gewesen, dort jedoch bald der sehr schweren, ihm ungewohnten Arbeit erlegen, ohne die goldenen Berge erlangt zu haben, von welchen ihm die betrügerischen Agenten, als sie ihn zum Verlassen der Heimath verleiteten, so süß geredet hatten. Die Wittwe, als sie der Commune in Essen zur Last fallen sollte, wurde, als dort nicht unterstützungsberechtigt, vom Bürgermeister ausgewiesen und erwartet noch heute die 10 ℛ, die ihr zur Auslösung ihrer Sachen von der Eisenbahn durch die Agenten in Aussicht gestellt sind. Das schändliche Treiben gewisser Agenten, in hiesiger Provinz Leute zum Auswandern zu überreden, indem sie ihnen ein herrliches Leben in anderen Gegenden verheißen, hört noch immer nicht auf, obschon die Erfahrungen genugsam gelehrt, daß solches Auswandern fast immer zum Unglück der Leute ausschlägt. (K. H. Z.)

Aus dem Kreise Fischhausen, 12. Febr. Die Bernsteinbergwerke im Samlande mehren sich, denn außer den in Nortycken und Palmnicken bestehen bereits solche in Thierenberg und Georgenswalde; bei Geidau soll die Anlage eines solchen nächstens in Angriff genommen werden. Außerdem werden an verschiedenen Orten behufs Anlage von Bergwerken Bohrversuche gemacht, welche oft ohne technische und geologische Kenntnisse unternommen, wohl zu keinem Resultate führen dürften, wie der Versuch zwischen Dirschkeim und Brüsterort zur Genüge ergeben wird. Außer dem Bergwerke in Palmnicken sind noch bis jetzt nirgends auch nur nennenswerthe Resultate erzielt.

Pillkallen, 12. Febr. Heute wurde der Gutsbesitzer Bohland auf Heinrichsfeld, Kreises Pillkallen, einstimmig zum Bürgermeister für Pillkallen auf die Dauer von 12 Jahren gewählt. Es hatten sich 18 Candidaten zu der Stelle gemeldet.

* Dem Kreisrichter Stock in Darkehmen ist behufs seines Uebertritts zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Kreisgerichts-Director Anders in Mohrungen ist gestorben. Der Kreisrichter Block in Wollin ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Schwetz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuenburg, der Kreisrichter Holdheim in Ortelsburg zum Advokaten im Bezirk des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M., mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, ernannt.

Vermischtes.

— Das Comité für den Stettiner Luxus-Pferdemarkt hat den Beschluß gefaßt, auch in diesem Jahre, und zwar an den Tagen vom 23. bis 25. Mai, einen Pferdemarkt abzuhalten und Pferderennen stattfinden zu lassen. Auch soll damit wieder ein landwirthschaftlicher Zucht- und Fettviehmarkt verbunden werden.

— Nach einer Mittheilung der „Wormser Ztg." ist dieser Tage durch mikroskopische Untersuchung constatirt worden, daß die Reblaus durch Ankauf amerikanischer Reben auch schon in der Gegend von Worms, und zwar ins benachbarte Dorf Hochheim eingeschleppt worden ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 200½, Franzosen 262⅝, Lombarden 119, 1860er Loose 117⅛. 1864er Loose 311½. Fest.

Hamburg, 13. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine ruhig. Roggen loco geschäftslos, auf Termine matt. Weizen pr. Febr. 126℔. 1000 Kilo 184 Br., 182 Gd., pr. April-Mai 126℔. 181 Br., 180 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 182 Br., 181 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 183½ Br., 182½ Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 150 Br., 148 Gd., pr. April-Mai 144 Br., 143 Gd., pr. Mai-Juni 143½ Br., 142½ Gd., pr. Juni-Juli 143½ Br., 142 Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste still. — Rüböl matter, loco und pr. Februar 56½, pr. Mai pr. 200 ℔. 55½. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 44½, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45, pr. Juni-Juli 45½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack — Petroleum fester behauptet, Standard white loco 12,50 Br., 12,35 Gd., pr. Februar 12,30 Gd., pr. Februar-März 12,00 Gd., pr. August-Dezbr 12,20 Gd.

Bremen, 13. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12 ℛℳ, pr. September 13 ℛℳ bez. Fester.

Amsterdam, 13. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 270. — Roggen pr. März 178, pr. October 179. — Raps pr. Herbst 360 fl.

Wien, 13. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 70,95, Silberrente 75,90, 1854r Loose 105,00, Bankactien 964, Nordbahn 1955, Creditactien 220,25, Franzosen 290,25, Galizier 234,50, Kaschau-Oderberger 128,70, Pardubitzer 150,50, Nordwestbahn 151,70, do. Lit. B 72,50, London 111,45, Hamburg 54,25, Paris 44,20, Frankfurt 54,20, Amsterdam 94,80, Creditloose 167,50, 1860er Loose 111,60, Lomb. Eisenb. 134,25, 1864er Loose 140,80, Unionbank 104,00, Anglo-Austria 137,50. Napoleons 8,90½ Ducaten 5,25½, Silbercoupons 105,75. Elisabethbahn 185,50, Ungarische Prämienloose 83,20, Preuß. Banknoten 1,64.

London, 13. Febr. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. 5% Italienische Rente 68⅛. Lombarden 11 15/16. 5% Russen de 1871 101⅜. 5% Russen de 1872 101. Silber 57 7/16. Türkische Anleihe de 1865 43⅛. 6% Türken de 1869 57⅝. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104⅛. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102⅞. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 63⅜. — 6% ungarische Schatzbonds 91¼. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 89. — Aus der Bank flossen heute 48,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 2⅞ %. Spanier 23⅜.

Liverpool, 13. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7¾, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅞. — Stetig. Amerikanische Verschiffungen fest.

Paris, 13. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 64,10. Anleihe de 1872 101,30. Italienische 5% Rente 68,50. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 646,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00. Lombardische Prioritäten 245,50. Türken de 1865 43,65. Türken de 1869 293,75. Türkenloose 127,00. — Matt. Spanier extér. 23¼, do. intér. 18⅜.

Paris, 13. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 24,50, pr. März-April 24,50, pr. Mai-August 25,00, pr. Mai-Juni 24,75. Mehl ruhig, pr. Februar 51,25, pr. März-April 51,75, pr. Mai-August 53,25, pr. Mai-Juni 52,50. Rüböl weich., pr. Februar 73,25, pr. März-April 73,75, pr. Mai-August 74,75, pr. Septbr.-Dezbr. 76,75. Spiritus behpt., pr. Februar 53,75, pr. Mai-August 54,75.

Antwerpen, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer stetig, Donau 22¾. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bez., 29 Br., pr. Februar 28½ bez., 29 Br., pr. März 29 bez. und Br., pr. September 31½ Br., pr. September-Dezember 32½ Br. — Steigend.

Newyork, 13. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 14⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 119¾, do. 5% fundirte 115¼, 5/20 Bonds pr. 1887 119⅝, Eriebahn 28¼, Central-Pacific 96½, Newyork Centralbahn 101¼. Höchste Notirung des Goldagios 14¾, niedrigste 14½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅝, do. in New-Orleans 15⅛, Petroleum in Newyork 13¼, do. in Philadelphia 13, Mehl 4D. 90C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 18C., Mais (old mixed) 91C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝C., Speck (short clear) 10½C.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Februar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139℔.	204 222 ℛℳ Br.	168-199 ℛℳ bez.
hochbunt	132-135℔.	201 210 ℛℳ Br.	
hellbunt	130-133℔.	195 204 ℛℳ Br.	
bunt	126-131℔.	186 195 ℛℳ Br.	
roth	132-137℔.	174 183 ℛℳ Br.	
ordinär	126-134℔.	156 180 ℛℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 182 ℛℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 183 ℛℳ bez., Br. und Gd., pr. Mai-Juni 185 ℛℳ Br., pr. Juni-Juli 187 ℛℳ bez., 186½ ℛℳ Gd.

Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔. 124℔. 144 ℛℳ, 128℔. 146 ℛℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 140 ℛℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai 143½ ℛℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 102℔. 139 ℛℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,51 gem. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,75 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 91,65 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,40 Gd., 4% do. do. 95,40 Gd., 4½ % do. do. 102,25 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15 Februar 1875

Getreide-Börse. Wetter: Mäßiger Frost bei bedeckter Luft. Wind: Süd.

Weizen loco ist am heutigen Markte zu unveränderten Preisen verkauft worden und sind 180 Tonnen gehandelt, vielleicht Einiges davon zur Complettirung für einen heute angekommenen Dampfer. Bezahlt wurden für Sommer 131/2, 133/4℔. 168, 169, 170 ℛℳ, hellfarbig 125℔. besetzt 172 ℛℳ, hochbunt glasig 129, 131/2, 133℔. 180, 182, 184 ℛℳ, fein 130℔. 186 ℛℳ, 132℔. 187 ℛℳ, extra fein 134, 138℔. 195, 199 ℛℳ pr. Tonne. Termine unverändert, April-Mai 183 ℛℳ bezahlt, Br. und Gd., Mai-Juni 185 ℛℳ Br., Juni-Juli 187 ℛℳ bezahlt, Regulirungspreis 182 ℛℳ.

Roggen loco billiger abgegeben, 45 Tonnen wurden verkauft. 124℔. brachte 144 ℛℳ, 126℔ 146, 147 ℛℳ, 128℔. 148 ℛℳ pr. To. Termine nicht gehandelt. April-Mai 143½ ℛℳ Br. Regulirungspreis 140 ℛℳ. Gerste loco kleine 102℔. zu 139 ℛℳ pr. Tonne verkauft. — Wicken loco brachten 205 ℛℳ pr. Tonne. — Rübsen loco wurden 100 To. zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. — Spiritus loco zu 55 ℛℳ gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Febr. [Spiritus.] Wochen-Bericht (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus in effectiver Waare ist gestiegen, während Termine bei kleinem Geschäft unverändert waren. Loco bis 56¼, Frühjahr 59¼, Mai-Juni 60½, September 64½ ℛℳ pro 10,000 % ohne Faß bezahlt.

Stettin, 13. Febr. Weizen pr. Frühjahr 179,50 ℛℳ, pr. Mai-Juni 179,00 ℛℳ — Roggen pr. Februar 149,00 ℛℳ, pr. Frühjahr 142,00 ℛℳ, pr. Mai-Juni 138,50 ℛℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 50,00 ℛℳ, pr. April-Mai 50,75 ℛℳ — Spiritus loco 55,60 ℛℳ, pr. Februar 57,00 ℛℳ, pr. April-Mai 58,50 ℛℳ, pr. Juni-Juli 59,50 ℛℳ

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15 Febr. Wind: S.

Angekommen: Fido (SD.), Chambers, Hull, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Febr. — Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll. Wind: SW.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
14	12	341,43	— 2,2	S., flau, bezogen.
15	8	341,24	— 3,3	S., flau, bezogen.
	12	341,03	— 2,8	S., flau, bezogen.

Die durch den Ausverkauf stark angesammelten

Reste in Längen von 2 bis 9 Meter

liegen von Montag, den 15. d. zur gefälligen Ansicht und Wahl.

411) **W. JANTZEN.**

Strohhüte, die zur Wäsche nach Dresden gewünscht werden, erbitte möglichst bis Ende dieses Monats. Tableaux aller neuen Hutformen stehen meinen werthen Kunden gratis zu Diensten. **L. J. Goldberg.**

Geschäfts-Verlegung. Mein Geschäftslocal befindet sich **Langgasse No. 66,** Ecke der Portechaisengasse, vis-à-vis der Kais. Post. (356 **S. Abramowsky.**

Heute Vormittags 10½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Danzig, den 14. Februar 1875.
Gustav Schwöers,
Charlotte Schwöers,
682) geb. **Harnack.**

Gestern Abend um 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Selma,** geb. **Raubusch,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden, welches ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzeige.
Danzig, den 14. Februar 1875.
720) **Eduard Noetzel.**

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise** geb. **Quittenbaum** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Rucewko, den 14. Febr. 1875.
733) **Hugo Leonhard.**

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit Herrn **Georg Briese** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 14. Februar 1875.
707) **Otto Keyßell** und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Administrator Herrn **Otto Wiebe** auf Rottmannsdorf beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im Februar 1875.
Heinrich Meyer und Frau.

Elisabeth Sachers,
Otto Wiebe.
Verlobte.
Danzig. Rottmannsdorf.

Am 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, starb unser ältestes Töchterchen, unser liebes **Gretchen,** am Scharlachfieber, im Alter von 5 Jahren 7 Monaten.
Danzig, den 15. Februar 1875.
Oscar Mehner und Frau.

Sonnabend Vormittag 11¼ Uhr entschlief sanft unser vielgeliebter Sohn **James** im Alter von 4½ Monat. Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Danzig, den 15. Februar 1875.
Max Cohn und Frau
757) geb. **Fürstenberg.**

Heute früh 2 Uhr starb in seinem 59. Lebensjahre nach 9monatl. Krankenlager unser guter Vater und Bruder, der Schuhmachermeister **Adolf Julius Mentz.**
Dieses zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 15. Februar 1875.

Heute Nacht halb 12 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer innig geliebten Mutter, Schwiegermutter, Groß-, Urgroßmutter und Tante, der Frau
Anna Catharina Hundt
geb. Mißler
nach vollendetem 85. Lebensjahre.
Tief betrübt machen Freunden und Bekannten diese Anzeige
704) **die Hinterbliebenen.**
Neufahrwasser, d. 14. Febr. 1875.

Heute früh 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe kleine **Elsbeth** im Alter von 14 Tagen.
Berent, den 14. Februar 1875.
702) **Scholz** und Frau.
Kgl. Oberförster.

Den am 14. d. M. an Alterschwäche im 85. Lebensjahre erfolgten Tod der verwittw. Frau Baronin **von Schrötter** geb. **Reimer** beehrt sich ihren vielen Freunden und Bekannten tiefbetrübt in Stelle jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Danzig, den 15. Februar 1875.
711) **Laura Moyzichewitz.**

Gestern Abend 9 Uhr starb nach 6tägigem Leiden an der Lungenentzündung unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Sattlermeister
J. J. Schönborn,
in seinem 71. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Praust, 15. Februar 1875.

Hermann Lau,
74. Langgasse 74,
Musikalien-Leihinstitut.
Eintritt täglich. Bedingungen äußerst günstig. Neuheiten werden stets nach Erscheinen aufgenommen.
Vollständiges Lager
der gangbarsten Musikalien. (726

Heil. Geistg. 53. **G. Wiede** Heil. Geistg. 53.
Depôt der Königl. Sächs. Hof-Piano-Fabrik
Jul. Blüthner,
Inhaber des **Ehrendiploms als ersten Preises** aller ausgestellten Pianos. Weltausstellung 1873. Wien. (421

Ausstattungen

werden unter besonderer Leitung einer tüchtigen Directrice in kurzer Zeit sauber und gut angefertigt.
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
642) Langenmarkt 35.

Stroh-Hüte werden gut gewaschen, modernisirt und gefärbt in der Strohhut-Fabrik
August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Der Gr. Ausverkauf

des zur **A. Berg**schen Concurs-Masse gehörigen Waaren-Lagers Portechaisengasse **No. 8**

zu gerichtlichen Taxpreisen

wird fortgesetzt. Geöffnet von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. — Zum Verkauf kommen Dienstag, den 16. d. M., **Garnirte und ungarnirte Damen-Winterhüte, Capotten, Buckskinhandschuhe, seidene und wollene Herren-Shawltücher.**

Das photographische Atelier

von

Rud. Rogorsch,

56. Vorstädt. Graben 56,

auf das Comfortabelste und Eleganteste eingerichtet, empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum auf das angelegentlichste. Besondere Specialität. Farbige Photographien.

Wir empfehlen unser Lager von

Schmiedeeisen und zwar:
Achsen, Reifen, Hufstab, Ringeisen, Bandeisen und **Ackergeräthe** in verschiedenen Facons und Schweren.

Walzeisen, als:
Flacheisen, Rundeisen und **Bandeisen.**

Stahl, als:
Stahlschaaren und **Stahlstreichbretter, verstählte Hämmer** und **conisch geschmiedeten Messerstahl, blanken Danziger Pflugstahl, prima engl. Gußstahl in Bunden, zu Werkzeug** und **Meißeln, 2× raff. con. geschmiedeten Häckselmesserstahl, prima raff. Hammerstahl, engl. Gußstahl zu Steinbohrer** und **prima Federstahl.**

Eisendraht und zwar:
von Ketten bis 6 Band, geglühten und **galvanisirten Draht,** sowie **verk. Federdraht v. Gr. Memel bis Mittel.**

Eisenbleche 18/24 **von 10 bis 60 Tafeln.**

Vieh- und andere Ketten.
Schleifsteine, Cement, Dachpappe und **Asphalt, Schmiedesteinkohle** und **Holzkohle**
zu billigster Notirung bei sorgfältigster Bedienung.

Danzig. **Eisenhütten-Gesellschaft**
F. Lange,
665) **27. Milchkannengasse 27.**

Werder Honig
in ganzen Gebinden, sowie ausgewogen, empfiehlt billigst
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Landschinken,
erhielt neue Sendung und empfehle solche zu billigsten Preisen
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Reinschmeckende Kaffee's
von 1 ℛ an empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Amerikanischen Speck
in ganzen Kisten hat noch abzugeben
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Fette Puten
empfiehlt (724
Julius Tetzlaff.

Frische Natives-Austern,
„ **Holsteiner do.**
„ **Seemuscheln**
empfing
Josef Fuchs.

Frisch gebrannten Kalk
offerirt ab Neufahrwasser und ab Lager Danzig **W. Wirthschaft,**
735) Große Gerbergasse No. 6.

Von Klee und Grassaaten
wie Roth-, Weiss-, Gelb-, Schwedisch-Klee, Wundklee, franz. Luzerne, engl., ital., deutsch-Ryegras, Honiggras, Knaulgras, div. Wiesengräser, Schafschwingel, ferner ächt amer. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, Lupinen etc. halte Lager und empfehle solche zu billigsten Preisen.
F. W. Lehmann,
680) Danzig, Melzergasse 13.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—London.
Der regelmässige Dampferverkehr zwischen hier und London wird auch in diesem Jahre von den Schraubendampfern „Jda" Capt. R. Domke, „Love Bird" Capt. C. Lietz und „Blonde" Capt. H. Brocksch unterhalten werden. Ausserdem soll bei hervortretendem stärkeren Bedürfniss in London noch gelegentlich ein viertes Boot ausnahmsweise eingeschoben werden, so dass jederzeit für prompte Expedition von Gütern für hier gesorgt sein wird.
Jn den nächsten Tagen werden die Herren **Bremer Bennett & Bremer** in London 61 Marklane den Dampfer „Jda" Capt. Domke nach hier expediren. Als folgendes Boot ist der Dampfer „Marie" bereits in Ladung gelegt. Jn Zwischenräumen von 9—10 Tagen werden demnächst „Love Bird" und „Blonde" auf dieselbe folgen.
Danzig, den 15. Februar 1875.
Th. Rodenacker,
746) Hundegasse 31.

Avis

für junge Kaufleute.

Theils für den hiesigen Platz und Umgegend und theils für Stolp, Lauenburg, Neustadt, Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Dirschau, Pr. Stargardt, Conitz, Marienburg, Elbing, Braunsberg, Osterode und Christburg, suche eine bedeutende Anzahl

Materialisten.

Ferner zwei in der höhern Destillirkunst gut ausgebildete

Destillateure

für renommirte Fabriken.
Drei junge Leute für

Eisen-Kurzwaaren

und einen für's

Stabeisen-Geschäft.

Zwei für

Kurzwaaren-, Seide- u. Bandgeschäfte.

Einige für

Cigarren- und Tabacks-Geschäfte

und zwei, möglichst mit Sprachkenntnissen ausgerüstete junge Leute für

Schiffs-Proviant-Geschäfte,

theils zum sofortigen und theils zum spätern Eintritt.

Jeder sich hierzu Meldende, ganz gleich ob hiesiger oder auswärtiger, beliebe neben sofortiger Einsendung der Abschrift seiner Zeugnisse, ein kleines eigen verfaßtes Schreiben an mich zu richten, worin er, falls besondere Liebhaberei für eine oder die andere der voran aufgeführten Städte vorhanden, seinen Wunsch zu erkennen giebt. Ebenso bitte zu bemerken, ob der polnischen Sprache mächtig und wann der Eintritt erwünscht. Zu der unbedingt nöthig werdenden Privat-Correspondenz, bitte einige Freimarken beizufügen.

Schließlich bemerke, daß ich, um überflüssiger Correspondenz vorzubeugen, **nur auf solche Bewerber** reflectire, welche sich thatsächlich guter Privat-Empfehlungen bewußt. Wegen etwa nöthig werdender persönlicher Vorstellung, erfolgt in einigen Tagen Bericht.

E. Schulz,
710) Heil. Geistgasse No. 27.

Eine dreihundert Jahre alte Folio-Bibel mit Bildern ist zu verkaufen Sandgrube 45a.

Vorläufig auf ca. 6 Wochen, suche zur Aushilfe in der Correspondenz meines kaufmännischen Placements-Geschäfts einen damit vertrauten, wenn auch älteren Herrn, bei mäßigen Ansprüchen.
E. Schulz,
709) Heil. Geistgasse No. 27.

Eine gut eingeführte Musikalien-Handlung nebst Leihinstitut mit festen Abonnenten, Schreib- u. Zeichenmaterial-Handlung, in einer großen Provinzial-Stadt in frequentester Geschäftslage, ist Verhältnisse halber für 8- bis 900 Thlr. zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Näheres u. No. 688 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Sängergesellschaft,
bestehend aus 4 Damen und 1 Herrn, können sogleich nachgewiesen werden. Adressen unter 730 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Eine Dame aus achtbarer Familie sucht zum 1. April eine Stellung als Repräsentantin oder Gesellschafterin. Offerten werden erbeten unter Chiffre A. J. Elbing postlagernd. (691

---

1 Pianino w. Umz. z. verk. Frauen. 49.

Eine an der Promenade bei Langfuhr gelegene Besitzung, bestehend aus herrschaftlichem Hause, Hof, großem Garten und ca. 40 Morgen Acker und Wiesen ist sofort zu verkaufen und wird nähere Auskunft bereitwilligst Langgasse 3, 3 Tr. ertheilt.

Mein Gesinde-Vermieth.-Bureau, Jopengasse 58,
erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.
671) **J. Dann.**

Das Gesinde-Bureau v. J. W. Bellair, Kohlenmarkt 30, empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung. (732

Zum bevorstehenden Engagements-Wechsel halte mich auch ferner den Herren Kaufleuten und Geschäftstreibenden bei eintretenden Vacanzen zur Besetzung von jungen Leuten bestens empfohlen, deren Aufträge ich wie bekannt streng reell ausführe.
H. Matthiessen,
713) **Ketterhagergasse 1.**

Ein fein möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr. h., an einen anst. Herrn vom 1. März c. zu vermiethen. (679

Neuer Gesangverein.
Dienstag Abend 7 Uhr Probe in der Aula der St Johannis-Schule. (8865

Instrumental-Musik-Verein.
Die Uebung findet am 16. d., Abends 7 Uhr, im oberen Saale des Hrn. **Martin,** Brodbänkengasse, statt. (727

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
(früher Hallmann).
Heute sowie folgende Abende **Auftreten** meiner neu engagirten Damen-Kapelle **aus** Hamburg, unter Leitung des **berühmten** Naturflötisten Herrn **Cohn.** Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 3 Sgr. (743

Frau Sofie Menter und Herr D. Popper
haben sich entschlossen, **Sonnabend, den 20. d. M.,** ein zweites Concert zu geben. Notirungen auf numerirte Plätze bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst und Musikalien-Handlung. (753

Stadt-Theater.

Dienstag, den 16. Febr. **Wegen Unwohlseins** des Frl. **Friederike Bognar** findet die Vorstellung von **Judith** nicht statt, dafür: 6. Abonnem. No. 7: **Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix. Vorher: **Der Präsident.** Lustspiel in 1 Act von W. Kläger.

Mittwoch, 17. Febr. (Abonnement susp.) (Erhöhte Preise.) 4. Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni. Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Nicolai.

Donnerstag, 18. Febr. (Abonnement susp.) (Erhöhte Preise) **Erstes** Gastspiel der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. **Friederike Bognár** vom Hofburg-Theater in Wien. Vollständig neu einstudirt: **„Judith."** Tragödie in 5 Akt. v. Hebbel.

Freitag, 19. Februar. (Abonnement susp.) (Erhöhte Preise.) 5. Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni** und Gastspiel des Hrn. **Erdmann. „Die Hugenotten."** Oper v. Meyerbeer.

Sonnabend, 20. Februar. (Abonnem. susp.) (Erhöhte Preise.) 2. Gastspiel der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. **Friederike Bognár** vom Hofburg-Theater in Wien. Vollständig neu einstudirt: **Hero und Leander.** Trauerspiel in 5 Akt. von Grillparzer.

Selonke's Theater.

Dienstag, 16. Februar: **Gastspiel der Frau Directrice Rappo mit ihrer aus 11 Damen bestehenden mimo-plastischen Gesellschaft.** U. A. **Der Hausschlüssel,** oder: **Kalt gestellt!** Schwank. **Kurmärker und Picarde.** Episode mit Gesang und Tanz.

Mittwoch: Benefiz für **Herrn Emil Siebert: Pelva, die Waise aus Rußland.** Drama mit Gesang. **Das Lied vergangener Liebe.** Lebensbild mit Gesang.

Herr George Dettloff
ist seit dem 8. huj. aus dem Geschäfte **Johann Prey** entlassen. (751

Messinaer
Apfelsinen,
à Dtzd. 15 Sgr. und 17 Sgr. empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Verantwortlicher Redakteur O. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.